

KULTUR & FREIZEIT

TERMINE | WISSEN | VERBRAUCHER | MEDIEN | TV-PROGRAMM | LEUTE | WETTER | KINDERNACHRICHTEN

KOMPAKT

Namen und Nachrichten

Stückemarkt. Das Schauspiel Dortmund wählt den Werkauftrag des Stückemarkts 2021 aus: Eines der fünf Dramen, die beim Stückemarkt des 58. Theaterfestivals in Berlin präsentiert werden, wird in der Spielzeit 2022/23 als Auftragsarbeit am Theater Dortmund gezeigt. Die Entscheidung fällt am 23. Mai.

Eidingers CDs. Die Berliner Schaubühne hat wie berichtet zur Unterstützung freier Theaterkünstler mehrere Gegenstände versteigert, darunter eine CD-Sammlung von Schauspieler Lars Eidinger. Das Ergebnis: mehr als 43.000 Euro für Kulturschaffende in Not.

LEUTE

Judith Hermann kann nur verraucht arbeiten



Augsburg. Die Berliner Schriftstellerin Judith Hermann braucht bei ihrer Arbeit Rauch um sich – obwohl sie sich vor 15 Jahren das Zigarettenrauchen abgewöhnt hat. „Die ersten beiden Bücher sind rauchend geschrieben, seit „Alice“ sitze ich mit Tee, Äpfeln und japanischen Räucherstäbchen am Schreibtisch“, sagte die 50-Jährige der „Augsburger Allgemeinen“: „Ich liebe Rauch.“ In einigen Büchern habe sie aber Zigaretten aus dem Text verbannt. *dpa*

Billie Eilish: Zweites Album am 30. Juli



New York. US-Pop-Sängerin Billie Eilish (19) hat ihr zweites Album angekündigt. „Happier Than Ever“ werde am 30. Juli erscheinen: „Das ist meine liebste Sache, die ich je erschaffen habe, und ich bin so aufgeregt und nervös und kann es gar nicht abwarten, dass ihr es hört“, so Eilish auf Instagram. „Ich habe noch nie so viel Liebe für ein Projekt gefühlt wie für dieses. Ich hoffe, ihr fühlt, was ich fühle.“ *dpa*

ZAHLE DES TAGES

80.000 Euro erhält die Stadt Dortmund aus dem Programm für Bildende Kunst des Landes NRW: Die für April 2022 geplante Ausstellung „Flowers!“ zeigt im Museum Ostwall im Dortmunder U künstlerische Darstellungen der Blume von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwartskunst

ZITAT DES TAGES

„Es hat alles gut geklappt.“

Jens Henker, Landesdenkmalamt Berlin: Eine auf der Fischerinsel in Berlin-Mitte entdeckte Latrine aus dem 14. Jahrhundert ist Mittwoch per Kran aus einer Baugrube geborgen worden. Ab 2023 soll das Ziegelbauwerk dann ausgestellt werden.

Gemeinsam durch die leseleose Zeit

Hans-Josef Kniel ist Vorlesepaten beim Essener Lesebündnis. Corona lässt ihn sein Ehrenamt seit 2020 nicht ausführen. Verein versucht, mit Angeboten auf Abstand, Vorleser zu halten

Von Nina Meise

An Rhein und Ruhr. Fünf freche Mäuse oder das Sams – das sind die „speziellen Renner“ des Essener Hans-Josef Kniel. Der 74-Jährige ist einer von derzeit 260 ehrenamtlichen Vorlesepaten des Essener Lesebündnis, die in Kindertagesstätten und Schulen im Essener Stadtgebiet ehrenamtliche Vorlesestunden durchführen. „Das Sams mag ich, weil meine Enkelin da gerade voll drauf abfährt, und die Bilderbücher über die Mäuse sind einfach schön, weil sie einfallsreich, anregend und kreativ sind und den Kindern zeigen sollen, dass man auch, wenn man klein ist, viel schaffen kann“, erklärt Kniel, weshalb er genau diese beiden Bücher so gerne mag.

Zehn Jahre ist er bereits Vorlesepaten in ein und derselben Kita. Doch seit März 2020 hat er, coronabedingt, die Kinder nicht mehr gesehen. „Die Situation wird immer trauriger. Ich vermisse meine Kitakinder sehr“, gesteht der 74-Jährige. Er versucht, das Fehlen der Vorlese-



Hans-Josef Kniel sitzt mit seinen beiden Lieblingskinderbüchern in seinem Garten. Er freut sich auf die Zeit, wenn er endlich wieder seinen Kitakindern vorlesen kann.

FOTO: RALF ROTTMANN / FUNKE FOTO SERVICES

wirklich geöffnet? Wir rechnen nicht vor Ende der Sommerferien damit, unsere Arbeit fortführen zu können“, zeigt sich der Essener betriebl. Er hätte „nie gedacht, dass ich die Kinder der Kita in Essen-Katernberg so lange nicht mehr sehen würde.“

Erzwungene Corona-Pause

So wie Kniel sind auch viele weitere Ehrenamtliche des Essener Lesebündnisses enttäuscht über die erzwungene Corona-Pause. „Die Vorleser trifft Corona sehr hart, viele sind in den Kitas und Schulen richtig als Kollegen integriert“, sagt Hans Schippmann, erster Vorsitzender des Essener Lesebündnis. Er versuche, gemeinsam mit seinem Team, die Vorlesepaten immer wieder zu kontaktieren und auf Abstand zu motivieren, um „gemeinsam mit ihnen die leseleose Zeit zu überbrücken“.

Zudem wird weiterhin einmal im Monat eine Vereinszeitschrift rausgegeben, die den Vorlesepaten Kinderbüchertipps für die Zeit geben soll, wenn sie ihr Vorlesen in Schule und Kita weiterführen dürfen. „Wir hoffen, dass die Leute bei der Sache bleiben“, sagt der Vorsitzende.

Auch bietet der Verein gelegentlich Seminare zum Thema Lesen an: Wie kann ich meine Stimme beim Vorlesen schonen? Wie kann ich sie anders einsetzen, um eine bestimmte Atmosphäre zu erzeugen? Aber bei diesen Workshops sei die Zahl der Teilnehmer durch Corona sowieso begrenzt und die Workshops, wenn erlaubt, kaum nachgefragt gewesen. „Das Wichtigste ist für uns nun, dass Corona aufhört und wir wieder in die Schulen und Kitas können“, sagt Schippmann. Dem „Schrei nach Digitalisierung von Vorlesestunden“ stehe der Vorsitzende „eher skeptisch“ gegen-

über.

„Man muss doch gemeinsam schmökern können, es geht um das Persönliche, die Begegnung und Interaktion mit den Kindern, die dieses Leseerlebnis so besonders machen“, zeigt sich Schippmann überzeugt.

Verein sucht Vorleser

■ Das **Essener Lesebündnis** ist immer auf der Suche nach weiteren ehrenamtlichen Vorlesepaten.

■ „Jeder kann mitmachen und sich über unsere Internetseite melden“, sagt der Vorsitzende Hans Schippmann. Vor allem auch über **türkisch sprechende Vorleser** würde sich der Verein freuen.

Lesen fördern, Gesellschaft stärken

Vorschläge für den Solidaritätspreis 2021

An Rhein und Ruhr. „Lesen fördern. Gesellschaft stärken.“ – das ist das Motto des 6. Solidaritätspreises von Freddy Fischer-Stiftung und NRZ. Es geht um Menschen, die sich darum kümmern, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Lesen lernen und Spaß dabei haben. Denn Lesefähigkeit ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Das gilt erst recht im digitalen Zeitalter. Versuchen Sie mal, im Internet einen Impftermin zu buchen, wenn Sie nicht schreiben können...

Insgesamt werden in diesem Jahr vier Preise vergeben. Sie sind dotiert mit 2000 Euro, 1000 Euro und je zweimal 500 Euro. Noch bis Ende Juni können Bewerbungen aus der Region eingereicht werden – entweder per Mail an die NRZ mit dem Betreff „Solidaritätspreis“ an seitedrei@nrz.de, per Post an die **Freddy Fischer Stiftung, Severinstraße 20, 45127 Essen, oder an die jeweilige NRZ-Lokalredaktion.**



Die Bewerbung sollte so detailliert wie möglich die Form und den Inhalt des Projekts beschreiben. Gerne können Sie Artikel anfügen, wenn schon mal darüber berichtet wurde. Man kann auch gerne auf die eigene Initiative hinweisen. Wichtig ist es, einen Ansprechpartner zu benennen, bei dem weitere Infos eingeholt werden können. Einzelne Initiativen wollen wir in der NRZ vorstellen.

Im August wird dann eine Jury die Entscheidung treffen, im September sollen die Preise übergeben werden. NRZ

Große Informationskluft bei Jugendlichen

Eine neue Studie offenbart, dass sich die Hälfte nicht für Nachrichten interessiert

Berlin. Die Hälfte der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hält es nicht für wichtig, sich über Neuigkeiten und aktuelle Ereignisse zu informieren. Nachrichten interessieren sie nicht, weil ihnen der Bezug zu ihrem Leben fehlt. Auch hält die Hälfte der Jugendlichen es für unwichtig, Nachrichten zu lesen oder zu schauen. Die Folge davon ist, dass eine Hälfte der Jugendlichen schlechter informiert ist als ihre Altersgenossen, die regelmäßig auch journalistische Nachrichtenquellen nutzen. Die Studie „Nachrichtennutzung und Nachrichtenkompetenz im digitalen Zeitalter“ offenbart eine tiefe Informationskluft in der jungen Generation, so das Fazit des beauftragten Leibniz-Instituts für Medienforschung.

Untersucht wurde die Medienutzung jüngerer Menschen im Rahmen des #UseTheNews-Pro-



Julia Becker, Aufsichtsratsvorsitzende Funke Mediengruppe. F.: FFS

jekts, das von der Deutschen Presse-Agentur (dpa) und der Hamburger Behörde für Kultur und Medien initiiert wurde. Die Ergebnisse wurden beim Hamburger Mediendialog vorgestellt und diskutiert.

Peter Kropsch, Vorsitzender der dpa-Geschäftsführung, warb eindringlich dafür, dass die Medienbranche stärker auf junge Menschen zugehen müsse. „Denn nur ein Journalismus, der für das Leben der jungen Generation einen ech-

ten und spürbaren Wert hat, kann seine gesellschaftliche Aufgabe langfristig erfüllen.“

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist, dass Freunde und Familie für die Meinungsbildung relevanter sind als journalistische Beiträge. Und je weniger informiert ein Jugendlicher sei, desto größer werde dieser Einfluss. Gleiches gelte für die Relevanz von Influencern, die über die hohe Anzahl von Followern auf sozialen Medienkanälen wie Instagram, Tiktok oder Twitter auch über eine große Reichweite verfügen. Allerdings, und das ist in diesem Bereich auffällig: Je schlechter ein Jugendlicher informiert ist, desto weniger liked oder kommentiert er Nachrichten auf sozialen Medien.

Julia Becker, Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe, zu der auch unsere Redaktion gehört, sagte: „Gerade weil Jugendliche die

sozialen Medien so intensiv nutzen, braucht es solide recherchierten, verlässlichen Journalismus, der auf Fakten und Vielstimmigkeit setzt, nicht auf eine Agenda, die Algorithmen oder Influencer festgelegt haben.“ Becker, Kuratoriumsmitglied bei #UseTheNews, betonte, dass Verlage bei aller Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit auch die Wellenlänge junger Menschen treffen müssten. Etwa durch digitale Formate wie Podcasts, Videos oder Online-Beiträge direkt aus der Lebenswelt dieser Generation.

Gleiches empfehlen die Autoren der Studie den Medienhäusern. Sie sollten die Alltagsrelevanz ihrer Angebote mehr herausstellen. Zudem sollte in Schulen mehr Medienbildung geleistet werden.

Für die Studie wurden im Herbst vergangenen Jahres 1500 Personen befragt. diz

DAS GEDICHT

Zum Schluss

Von Melchior Meyr (1810-1871)

Willst du das Glück empfangen,
So wird es dir entrafht;
Du kannst es nur erlangen,
Wenn es dein Geist erschafft.

Vergeblich ist dein Streben;
Denn ist es auch erstrebt
So wird es dir entschweben
Und sterben, was gelebt.

Du mußt es produzieren,
Tief in dir selber liegt's;
Das Müssen und Verlieren,
Nur stete Kraft besiegt's.

Die reinste Lebenswonne,
Begreife, wo sie wohnt!
Das Geben ist die Sonne,
Das Nehmen ist der Mond.

Die Sonn' in selgen Gluten,
Sie spendet sel'ge Glut;
Das Höchste wird dem Guten,
Der Höchste ist und tut.